

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Gerd Steinwascher: Neues aus dem Niedersächsischen Landesarchiv -
Standort Oldenburg

Gerd Steinwascher

Neues aus dem Niedersächsischen Landesarchiv – Standort Oldenburg

„Digitalisierung“ scheint das Zauberwort unserer Zeit zu sein. Auch für das Archivwesen hat dies Konsequenzen. Auf dem Niedersächsischen Archivtag, der am 24./25. April 2017 in Holzminden stattfand, stand die Sicherung elektronischer Daten im Vordergrund. Die Präsidentin des Niedersächsischen Landesarchivs, Frau Dr. Christine van den Heuvel, konnte berichten, dass für das Niedersächsische Landesarchiv der Aufbau eines elektronischen Archivs unmittelbar bevorsteht. Über eine Kooperation mit dem Land Hessen, mit dem auch die Archivsoftware Arcinsys entwickelt wurde und wird, kann das Landesarchiv die im Landesarchiv Baden-Württemberg erarbeitete Software DIMAG nutzen, mit deren Hilfe eine wirkliche Langzeitspeicherung von digitalem Archivgut gewährleistet werden kann. Ein Vertreter der baden-württembergischen Archivverwaltung machte deutlich, dass es nicht darum geht, Daten einfach langfristig zu speichern, sondern diese für Nutzer wirklich lesbar zu erhalten.

Dass dies alles nicht billig ist, wurde ebenso deutlich. Verwaltungen, ob des Landes, der Kommunen oder anderer Körperschaften des öffentlichen Rechts, die auf elektronische Aktenführung umsteigen und diese den für sie zuständigen Archiven anbieten, sollten dies bedenken. Die Präsidentin des Landesarchivs betonte, dass das Landesarchiv sich darum bemühen wird, den Weg zur Langzeitarchivierung mit den Kommunen des Landes gemeinsam zu gehen, soweit diese dies wollen. Natürlich wird dies zunächst für diejenigen ein Angebot sein, die ohnehin über die Nutzung von Arcinsys mit dem Landesarchiv in Kooperation stehen bzw. Depositare im Landesarchiv sind. Aber trotz aller Synergien, die sich angesichts dieser enormen Aufgabe ergeben,



elektronische Langzeitarchivierung ist nicht nur ein dringend zu lösendes Problem, es bleibt sehr kostspielig. Aufgrund der gesetzlichen Verpflichtung für das Land wie für die Körperschaften des öffentlichen Rechts, archivwürdiges Schriftgut dauerhaft zu sichern, wird man – möglichst gemeinsam – ein Verfahren finden müssen, das die Entwicklung eines elektronischen Archivs für Niedersachsen gewährleistet.

Hinzuweisen ist auf eine Tagung, die am 28./29. Oktober 2016 im Niedersächsischen Landesarchiv stattfand. Die AG Landes- und Regionalgeschichte der Oldenburgischen Landschaft befasste sich mit dem Thema: „Gesundheit, Gesellschaft und Nationalsozialismus in der Region“. Im Blickpunkt standen dabei natürlich Psychiatrie und Euthanasie, aber auch die Sozialpolitik (u.a. die Arbeit der Caritas) während der Zeit des Nationalsozialismus wurde thematisiert. Für das Landesarchiv stellte Wolfgang Henninger die Quellen zur Gesundheits- und Sozialpolitik im Standort Oldenburg vor. Ziel der Tagung war es, die Verbrechen in der psychiatrischen Anstalt Wehnen und deren Hintergründe, über die in der regionalen Presse sehr pointiert berichtet wurde, vor einem weiter gesteckten Forschungsrahmen zu diskutieren. Deshalb waren Referenten eingeladen, die aus anderen Teilen des damaligen Deutschen Reichs (so aus Schleswig-Holstein und Hessen) berichteten (Tagungsbericht im Internet in H-Soz-Kult).

Die Verwaltung des Landkreises Vechta bewahrt ihr Schriftgut wohl-sortiert in großzügigen und mit Rollregalen ausgestatteten Kellerräumen des Kreishauses auf. Doch bei aller Ordnung und Pflege dieser Altakten kann und muss auch immer wieder ausgesondert werden. Das heißt, dass entschieden wird, welche Akten von bleibendem Wert, also archivwürdig, sind und welche vernichtet werden können. Aufgrund eines Kooperationsvertrages des Landkreises mit dem Landesarchiv wurden deshalb große Teile der Registratur durchgesehen und bewertet. Im Jahr 2015 konnten insgesamt 14,5 lfd. Meter Schriftgut (das sind 145 Archivkartons!) in den Standort Oldenburg des Niedersächsischen Landesarchiv übernommen werden. Sie wurden dem dort deponierten Kreisarchiv Vechta (Bestandssignatur: Dep 20 VEC) zugeordnet. Seitdem ist mit den Akten einiges geschehen: Die umfangreiche Abgabe ist nicht nur inhaltlich erschlossen, sondern auch magazinteknisch bearbeitet worden. Dazu gehören die Umverpackung in säurefreie Aktenmappen und -kartons sowie das Entfernen des für Rost anfälligen Metalls.



Bei den Akten handelt es sich um Schriftgut, das für die Geschichte und Entwicklung des Landkreises von zentraler Bedeutung ist. Darunter befinden sich u.a. die Protokolle der Kreistags- und Kreisausschuss-Sitzungen, Akten der Kommunalaufsicht und des Hauptamtes. Aber auch Unterlagen zu Städtepartnerschaften, Hoch- und Tiefbauangelegenheiten oder für den Landkreis wichtige Veranstaltungen wurden für archivwürdig erklärt. Die Dokumente stammen überwiegend aus dem Zeitraum der 1960er- bis 1980er-Jahre, reichen teilweise aber bis in die 1930er-Jahre zurück. Über Arcinsys können diese Archivalien nunmehr recherchiert und – sofern keine Schutzfristen entgegenstehen – bestellt und im NLA in Oldenburg eingesehen werden.

Übernahme des Bestandes Biologische Schutzgemeinschaft Hunte-Weser in das NLA

2016 übergab die Biologische Schutzgemeinschaft Hunte Weser-Ems e.V. (BSH) in Wardenburg dem Landesarchiv ihre älteren Unterlagen. Der Großteil der archivwürdigen Verwaltungsakten, der Pressesammlung, der Materialsammlung zu Naturschutzangelegenheiten in den einzelnen nordwestdeutschen Kreisen usw. ist bereits verzeichnet und benutzbar (Erw 160, Akz. 2016/053). Ihren Ursprung hat die BSH im Oldenburger Münsterland, denn gegründet wurde sie 1976 als gemeinnütziger Verein in der Hochschule Vechta, u.a. von Prof. Dr. Remmer Akkermann. Heute sind ihr auch etliche Naturschutzvereine und Initiativen als Mitglied angeschlossen. Das Hauptziel der BSH ist der Schutz und die Erhaltung wildlebender Pflanzen und Tiere im norddeutschen Raum mit dem Schwerpunkt zwischen Weser und Ems sowie Bildungsarbeit in Naturschutz- und Umweltfragen. Als nach § 29 Bundesnaturschutzgesetz (a.F.) anerkannter Verein besitzt die BSH auch das Recht, zu flächenrelevanten Planungen im Land Niedersachsen eine Stellungnahme abzugeben. Mittlerweile besteht die BSH schon über 40 Jahre, in denen sie sich in vielen Naturschutzfragen zu Wort gemeldet und u.a. die ökologische Bildung in der Region aktiv gefördert hat. Der Naturschutzverband Niedersachsen (NVN) mit Sitz in Hannover wurde von der BSH mitgegründet.

Übernahme von Lehrerprüfungsarbeiten der Uni Vechta

Erwähnenswert ist in diesem Zusammenhang auch die Übernahme einer vom NLA durchgeführten Auswahl von 128 inhaltsreicheren Leh-



rerprüfungsarbeiten der früheren Außenstelle Vechta der Universität Osnabrück (heute Universität Vechta) zu Themen der regionalen Schulgeschichte und Landeskunde aus der Dienstbibliothek der BSH. In deren Besitz waren sie nach ihrer Aussonderung durch die Uni-Bibliothek aufgrund der Kontakte zwischen der Bibliothek und dem BSH-Vorsitzenden Dr. Remmer Akkermann gelangt, der auf diese Weise nicht publizierte Forschungsergebnisse gesichert hat. Die übernommenen Arbeiten aus den Jahren 1961-1984 wurden in den Bestand „Erw 201 Schulgeschichtliche Sammlung“ überführt, in drei Sachgruppen aufgeteilt (Regionale Schulgeschichte; Geographie, Wirtschaftsgeographie; Biologie, Naturkunde, Naturschutz) und innerhalb der Gruppen alphabetisch nach Verfassernamen geordnet.

Ein weitgehend ungenutzter Bestand: Oldenburgische Ablösungsbehörden

Hinter der unscheinbaren Bestandsbezeichnung Best. 154 verbirgt sich ein bisher kaum genutzter Bestand des NLA in Oldenburg, der nicht nur für Genealogen, sondern auch für rechts- und sozialgeschichtlich Interessierte von Bedeutung sein könnte. Der Bestand umfasst 2.120 Verzeichnungseinheiten, in der Mehrzahl relativ dünne Akten vor allem aus der Mitte des 19. Jahrhunderts. Dokumentiert wird hier die nach 1848 endlich in Gang gekommene Ablösung der alten grundherrlichen Rechte, die im Herzogtum Oldenburg immer noch bestanden. Betroffen waren hiervon vor allem die erst zu Beginn des 19. Jahrhunderts zum Herzogtum Oldenburg gekommenen Bewohner der Ämter Cloppenburg und Vechta. Aber keineswegs nur diese. Auch in Marschgebieten wie der Herrschaft Varel gab es feudale Rechte, die von der ehemaligen Herrschaft, den Grafen von Bentinck, abzulösen waren. Die kurze französische Herrschaft über die oldenburgischen Gebiete hatte zwar die Aufhebung der Leibeigenschaft gebracht, eine einfache Streichung der überkommenen Rechte guts- oder grundherrlicher Herkunft fand aber nicht statt; auch eine Ablösung durch eine Entschädigung wurde nach 1814 erst einmal verschleppt. Die 1820 für die südoldenburgischen Ämter Vechta und Cloppenburg eingerichtete „Kommission zur Ausmittelung der Entschädigung für die aufgehobenen und beschränkten gutsherrlichen Rechte“ scheiterte, auch die 1830 von Großherzog Paul Friedrich August erlassene Verordnung zur Regulierung der aufgehobenen und beschränkten gutsherrlichen Rechte in den Kreisen Vechta und Cloppenburg und die zur Abwicklung eingesetzte Kommission mit



Sitz in Vechta kam nicht voran. In Oldenburg saß man das Problem eines Ablösungsgesetzes aus, der bereits fertige Entwurf blieb in der Schublade des Regenten. Erst die Revolution von 1848 änderte dies. Nach Artikel 59 des nun erlassenen Staatsgrundgesetzes vom 18. Februar 1849 wurden alle Abgaben und Dienste entweder entschädigungslos (so der Gesindezwangsdienst, Freikauf und Sterbfall, Heimfallsrecht, alle Staatsfronden und Landfolgen) oder durch Ablösungsmöglichkeiten zur Disposition gestellt. 1851 gab es für die Ablösung endlich eine gesetzliche Grundlage.

Die erhaltenen Ablösungsakten, die für einzelne Ablösungswillige, aber auch für ganze Bauerschaften angelegt wurden, enthalten nicht nur genealogische Informationen für Tausende von Bewohnern des Herzogtums, sondern auch interessante Einzelheiten zur Rechts- und Sozialgeschichte unserer Region. Sie sind nach einer Ersterschließung vor einigen Jahren nunmehr alle mit Laufzeit und teilweiser Tiefererschließung zugänglich. Zwar konnten bei Ablösungsvorgängen, die Dutzende von Grundbesitzern betrafen, nicht alle Namen ausgeworfen werden, aber ansonsten ist die Zahl der Namen, nach denen nun ‚gefahndet‘ werden kann, erheblich angestiegen. Von der Ablösung betroffen waren keineswegs nur bäuerliche Grundbesitzer, sondern auch Handwerker und Kaufleute in den Flecken und Städten. Sozialgeschichtlich interessant ist der Nachweis, dass der Name des Hofes häufig dominant war: So wurde 1852 in Wahlde (damaliges Amt Damme) der Kolon Johann Bernd Wessels abgelöst. Sein Geburtsname war Middelkamp, seine Frau Anna Maria trug vor der Heirat den Namen Meyer (Best. 154-1 Nr. 594). Deshalb kam es auch häufig vor, dass der Mann den Namen der Frau annahm, wenn er auf einen Hof einheiratete (vgl. Best. 154-1 Nr. 593). Frauen waren zu dieser Zeit auch durchaus berechtigt, im Namen ihres Vaters oder auch Ehemannes vor der Ablösungsbehörde aufzutreten (Best. 154-1 Nr. 840).

Die Akten erlauben zudem einen Blick auf das Heiratsverhalten der Landbevölkerung, da bei Ablösungen eines Kolonats oft alle Kinder/Erben des Hofes aufgeführt werden. So sind für 1854 der Sohn und die drei Töchter des ablösungswilligen Kolons Franz Ferdinand Haverbeck zu Haverbeck (Amt Damme) genannt. Alle drei Töchter heirateten Hofbesitzer in der Bauerschaft Haverbeck, die um die Mitte des 19. Jahrhunderts etwas mehr als 300 Einwohner in 67 Haushaltungen umfasste (Best. 154-1 Nr. 799). Deutlich wird zudem die Bedeutung der Vormundschaft für Ablösungsvorgänge. Als am 7. Februar 1854 die Witwe



Anna Marie Sieverding aus Osterdamme die Verpflichtungen des zuvor eigenbehörig gewesenen Ehemannes ablöste, trat zwar der Hoferbe, ihr ältester Sohn Johann Heinrich Sieverding, vor der Behörde selbst auf, für die noch minderjährigen Kinder waren aber Vormünder aus Osterdamme, der Kolon Bernd Frerking und der Köter Heinrich Steinmann, anwesend (Best. 154-1 Nr. 806). Der Vorgang gibt auch einen Hinweis auf die Bildung dieser Familie: Während der Sohn und die beiden Vormünder unterschrieben, durfte die Witwe, „die schreibunkundig zu sein behauptete“, mit zwei Kreuzen unterzeichnen. Ablösungsvorgänge konnten für Bauerschaften durch einen bevollmächtigten Kolon durchgeführt werden, man beauftragte aber auch erfahrene Juristen damit, so 1854 der Kolon Johann Heinrich Müsmann aus Neuenkirchen den Obergerichtsanwalt Wibel, für den Müsmann eine besiegelte Vollmacht ausstellte (Best. 154-1 Nr. 878).







Landkreis Cloppenburg

Einwohner: 166.904; Geburten: 1.743; Sterbefälle: 1.505; Saldo: + 238;
 Zugezogene: 17.750; Fortgezogene: 15.636; Saldo: + 2.114;
 Bevölkerungsbilanz: + 2.352



Gemeinde Barßel

Einwohner: 12.853; Geburten: 137; Sterbefälle: 153; Saldo: - 16;
 Zugezogene: 856; Fortgezogene: 720; Saldo: + 136;
 Bevölkerungsbilanz: + 120

2016

- 02. / 03. 07. Schützenfest der Schützengilde Barßel
- 02. - 10. 07. Ferienlager der Kirchengemeinde St. Ansgar Barßel in Calle
- 16. / 17. 07. Schützenfest in Reekenfeld
- 18. - 24. 07. Messdiener- und Pfadfinderzeltlager der Kirchengemeinde St. Ansgar
- 14. 08. Apfelfest im Barßeler Obstgarten an der Mühlenbrücke
- 20. - 22. 08. Volksschützenfest in Neuland
- 26. 08. 9. Barßeler Hafenfestlauf
- 04. / 05. 09. Schützenfest in Harkebrügge
- 10. 09. Mühlenfest bei der Ebkensschen Windmühle
- 11. 09. Fest der Begegnung rund um das Pfarrheim in Barßel
- 11. 09. Handwerker- und Brauchtumsmarkt in Elisabethfehn
- 16. 10. Saisonabschlussfahrt der MS Spitzhörn
- 11. 11. Martinsumzüge der örtlichen Kindergärten
- 18. 11. Lichterfest auf dem Schulhof der Marienschule
- 26. 11. Tag der offenen Tür des Kindergartens Heilige Familie mit Führung durch die rundum sanierten Räume des Kindergartens
- 04. 12. Adventstreff im Garten des Pfarrheims in Barßel
- 05. 12. Der Nikolaus läuft mit der MS Spitzhörn im Barßeler Hafen ein
- 18. 12. Adventskonzert mit dem Orchester Bad Zwischenahn in der Pfarrkirche Ss. Cosmas & Damian
- 18. 12. Adventsmarkt in Neuland auf dem Schützenplatz

2017

- 05. 02. Action-Veranstaltung im neuen Hafen-Bad Barßel. Zwölf Drachenboot-Teams aus dem Umkreis sind zu einem „Indoor-Wettkampf“ angetreten. Organisatoren der Veranstaltung waren die „Fopac-Dragons“ aus Barßel
- 26. 03. Orgelkonzert mit Marcel Rode aus Nürnberg in der Pfarrkirche Ss. Cosmas & Damian
- 31. 03. 4. „Willkommenstag“ für junge Familien in Barßel mit Regina Freer, Brigitte Siebum und Bürgermeister Nils Anhuth. Es kamen 31 Neugeborene und ihre Eltern zu einem lockeren Kaffeenachmittag ins Pfarrheim Barßel